

Rundschlag

VON JÖRG NOLLE

Dann, wenn die Bahn steht

Es ist so billig, auf die Bahn dreinzuschlagen. Dabei tut sie doch, was sie kann.

Tatsache ist, dass sich die Deutsche Bahn dem Volk verantwortlich fühlt. Auch wenn sie dieses Volk nicht mehr so zuverlässig von A nach B führt. Bei A und B selbst, an den Bahnhöfen, da aber tut sich was. Die Aufenthaltsqualität steigt. Die Bahn tut hier Gutes, indem sie gerade nichts tut.

Die Betreiber des Cafés am Winterbacher Bahnhof haben inzwischen einen Kochkessel am Gleis aufgestellt. Es gibt Glühwein. Wie wärmend für all die Wartenden, die von einem Fuß auf den anderen treten. Kommt sie, die Bahn, kommt sie nicht...

Ein Euro die Tasse. Man kann sich einen ausbleibenden Triebwagen auch schöntrinken. Demnächst siedeln sich Döner-Buden und Garküchen entlang der Rems- und Murr-Strecke an. Die Vesperkirche gibt ihre Innenstadstandorte auf und zieht an die Peripherie. Dort sind Nachfrage und Notlage größer. Ein-Euro-Läden schmiegen sich links und rechts des Stranges an, sie bieten Hand- und Taschenwärmer.

Wir dürfen gewiss sein: Die Bahn baut an einer imponierenden Wertschöpfungskette vom kleinsten Kleingewerbetreibenden bis zum molochigsten Tunnelbohrmaschinen-Hersteller. Ganz Deutschland bewegt sich – wenn die Bahn steht.



Bevor der Bahnkunde festfriert: Glühwein-Aus-schank am Winterbacher Bahnhof.

Bild: Niederführ

Kompakt

Schockanrufer werden immer gemeingefährlicher

Waiblingen.

Die Schockanrufer werden immer gemeingefährlicher. Wurden in den vergangenen Monaten zunächst Fälle bekannt, bei denen Senioren im Rems-Murr-Kreis zu Geldzahlungen überredet werden sollten, da ein Angehöriger in Not sei oder Ähnliches, traf ein solcher Schockanruf nun einen Jungen. Der 15-Jährige wurde am Donnerstagnachmittag von einem Russisch sprechenden skrupellosen Betrüger angerufen. Der Mann behauptete, die Mutter des Jungen sei bei einem Leitersturz verletzt worden und nun sei eine Operation dringend nötig. Hierzu würde dringend Geld benötigt, notfalls würde man auch Schmuck nehmen. Kurze Zeit später erschien ein etwa 35-jähriger Mann und nahm Schmuck mit, der von dem Jungen hastig zusammengesucht worden war.

Gewinnzahlen aus dem Leo-Adventskalender

Waiblingen.

Täglich veröffentlichten wir die Gewinnzahlen aus dem Adventskalender des Leoclubs Waiblingen. Am 15. Dezember haben folgende Losnummern gewonnen: 14 und 1302 bekommen jeweils einen Warengutschein in Höhe von 50 Euro der Michaels Apotheke; 469 und 989 und 1016 bekommen jeweils einen Gutschein in Höhe von 25 Euro des Restaurants Courage.

Zeitung: Wegen Witterung verspätete Zustellung

Waiblingen.

Wegen der widrigen Witterungsverhältnisse inklusive Glatteis kommt es leider in manchen Teilen des Verbreitungsgebietes unserer Zeitungen zu verspäteten Zustellungen. Wir bitten dies zu entschuldigen und tun unser Möglichstes, die Verspätungen zu begrenzen.



Hugo Munz in seinem Element.

Bild: Bernhardt

Wo der Christbaum herkommt

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald wirbt für Weihnachtsbäume aus der Umgebung

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MARTIN WINTERLING

Sulzbach an der Murr. Bartenbach, der kleine Teilort von Sulzbach an der Murr, ist ein Mekka für Weihnachtsbaumkäufer. Am zweiten und jetzt am dritten Advent herrscht wieder Hochbetrieb im Murrthal. Acht Familien verkaufen hier Christbäume. Vor gut 30 Jahren ist auch Hugo Munz ins Geschäft eingestiegen.

Hugo Munz sieht bereits bei der Ankunft eines Paares auf der Suche nach dem Christbaum, „wer d'Hosa ohat“, erzählt Munz beim Pressetermin der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald: „Des send d'Frau.“ Die Frau entscheidet also, welcher Weihnachtsbaum im Wohnzimmer steht. Das Fest der Liebe beginnt nicht selten recht unfröhlich. „Des isch oft, dass es Schdreid gibt“, sagt Munz. Die Wahl des Baums ist eben auch eine knifflige Angelegenheit. Immerhin hat der Kunde bei Munz nur die Auswahl zwischen Nordmantanne und Nordmantanne – und muss sich nicht noch mit Kiefern, Fichten oder Weißtannen herumschlagen. Wer will – und wenn's das Wetter zulässt! – dann darf der Kunde tatsächlich selbst Hand an den Baum legen, unter dem an Heiligabend die Geschenke liegen.

Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald machte gestern Werbung fürs Abholzen der Wälder, zumindest dann, wenn es sich um Christbäume handelt. „Wir wollen, dass der Weihnachtsbaum aus der näheren Umgebung stammt“, sagt Dr. Gerhard Strobel, Vorsitzender des SDW-Kreisverbandes

Rems-Murr. Der Begriff Nachhaltigkeit, der heute für diese und jene Modetiertheit erhalten muss, hat seinen Ursprung im Wald, weshalb die Schutzgemeinschaft das Jahr 2013 unter das Motto „300 Jahre forstliche Nachhaltigkeit“ stellt. 1713 hatte Hans Carl von Carlowitz wegen einer drohenden Rohstoffkrise die einfache Erkenntnis formuliert, dass immer nur so viel Holz geschlagen werden sollte, wie durch planmäßige Aufforstung, durch Säen und Pflanzen nachwachsen könne.

Ohne Zäune würden die Rehe Christbäumen den Garas machen

Die Weihnachtsbäume, die in Bartenbach jetzt vor Weihnachten verkauft werden, sind vor sechs bis zehn Jahren gepflanzt worden. Nachhaltig also. Sie wachsen zwar fast von allein, bedürfen aber dennoch der Pflege, müssen gedüngt werden und benötigen Pflanzenschutz. Hugo Munz und sein Sohn Günther gehen regelmäßig mit der Sense durch die Plantage.

Den Bäumchen, die zu übermütig in die Höhe streben, wird in die Rinde gezwickt, auf dass ihnen das Wachsen vorübergehend vergeht. Und ohne Zäune, sagt Günther Munz, würden Rehe die zarten Triebe der Christbäumchen erschmecken und ihnen schnell den Garas machen. Etwa 80 Bäumchen stehen auf dem Acker, die Familie Munz bewirtschaftet insgesamt zweieinhalb Hektar.

Die Munz'schen Nordmantannen stammen zwar aus der Gegend, haben aber einen kaukasischen Migrationshintergrund, weiß Hugo Munz über sein Saisonprodukt hervorragend Bescheid. Der Finne Alexander Nordmann hatte im 19. Jahrhundert im heutigen Georgien diese Tannenart ent-

deckt. Ihr Siegeszug ins weihnachtlich geschmückte Wohnzimmer hat die Nordmantanne nach dem Zweiten Weltkrieg angetreten: Sie hat einen schönen Wuchs, weist ein sattes Grün auf, vor allem aber piekst sie nicht so fies wie urdeutsche Tannen und Fichten. Als Nutzholz, wissen die forstwirtschaftlich beschlagenen SDW-Mitglieder beim Pressetermin, taugt der Nordmann nichts.

Hugo Munz ist im Ruhestand und hat seine Landwirtschaft an die drei Söhne abgegeben. Günther Munz, im Hauptberuf Zimmermann, kümmert sich vor Weihnachten um den Christbaumverkauf, seine Frau

Claudia Kalmbach-Munz verkauft an den Wochenenden an einem Stand Glühwein, rote Würste und Waffeln, damit Weihnachtsstimmung im Christbaum-Mekka Bartenbach aufkommt. Die letzten Kunden werden an Heiligabend auf dem Hof in Bartenbach oder an der Friedenskirche in Ludwigsburg auftauchen, wo die Familie Munz ebenfalls einen Stand hat. Es sind meist junge Leute, die noch auf den letzten Drücker ihren Christbaum kaufen, aber keine große Auswahl mehr haben, sagt Günther Munz. Er stellt sich schon auf den Handel ein, der oft mit dem Last-Minute-Weihnachtsbaum einhergeht.

Neu für Familien: „NaTour“ am Ebnisee

Das Programm 2013 der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald steht unter dem Motto „300 Jahre forstliche Nachhaltigkeit“. Die SDW will Kindern, Jugendlichen, aber auch Erwachsenen die Natur näher bringen. Am Sonntag, 13. Januar, startet ein neues Angebot am Ebnisee: „NaTour“ nennt sich die Veranstaltungsreihe, die an jedem zweiten Sonntag im Monat eine „Atempause vom Alltag“ ermöglicht. Ziel ist, Natur und Heimat rund um den Ebnisee mit allen Sinnen zu erfahren, alte Geschichten und Traditionen wieder aufleben zu lassen und die Heilkraft von Bäumen und Kräutern zu entdecken. Treffpunkt ist um 11 Uhr an der Info-Hütte.

Mit ihrem waldpädagogischen Angebot will die Schutzgemeinschaft Kinder möglichst früh an Wald und Wiese heranfüh-

ren. „Die Entfremdung von der Natur ist erschreckend“, stellt der Forstmann Helmut Eckhart Hink oftmals fest, wenn er Kinder sieht, die erstmals mit Wald und Natur in Berührung kommen. „Nach zwei, drei Tagen sind es ganz andere Kinder!“ Ihre Ängste sind verschwunden, der zunächst als dreckig empfundenen Waldboden ist zum Spielplatz geworden.

Jeder von uns hat die Software der Jäger und Sammler in sich“, sagt die Waldpädagogin Astrid Szelest. „Nach ein paar Tagen springt die Software an.“ Zum Beispiel beim Familiencamp vom 28. bis 30. Juni im Eschelhof bei Sulzbach oder bei einem Waldläufer-Camp für Jugendliche von 12 bis 16 im September. Das komplette Programm des Kreisverbandes gibt's im Internet unter www.sdw-rem-murr.de.

Kompakt

Polizei lobt Autofahrer und Streu- und Räumdienste

Waiblingen.

„Im Rems-Murr-Kreis hat das Wetter die Autofahrer nicht im Griff. Ganz im Gegenteil – die Autofahrer hatten bislang den Winter im Griff“, lobt die Polizeidirektion Waiblingen. Trotz teils eisglatter Fahrbahnen, insbesondere auf den Nebenstraßen, registrierte die Rems-Murr-Polizei von Donnerstag, 13.30 Uhr, bis Freitag, 7.30 Uhr, lediglich acht Unfälle. Bei den Unfällen war es ausnahmslos „nur“ zu Blebschäden gekommen. „Ein dickes Lob darf man aber auch den Streu- und Räumdiensten aussprechen“, heißt es von Seiten der Polizei.

Unfälle im Zusammenhang mit Schnee- und Eisglätte

Waiblingen/Leutenbach.

Drei Verkehrsunfälle wegen Winterglätte haben sich im Laufe des Freitagvormittags in Waiblingen und Leutenbach ereignet. Um 5.35 Uhr ist ein Fordfahrer auf der B 14 bei Leutenbach ins Schleudern geraten und gegen die Leitplanke geprallt. Nachfolgende Fahrer konnten ihre Fahrzeuge gerade noch abbremsen. Um 9.05 Uhr sind in Leutenbach in der Verlängerung der Burgstaller Straße zwei entgegenkommende Fahrzeuge auf einem nicht geräumten Feldweg zusammengestoßen. In Waiblingen ist ein Pkw in der Goethestraße an der Einmündung zur Schwabstraße aufgrund von Straßenglatte mit einem vorfahrtsberechtigten Pkw zusammengestoßen. Bei den Unfällen wurde niemand verletzt, der Sachschaden wird auf 25 000 Euro beziffert, teilt die Polizei mit.

Bescherung unterm Wunschbaum

Initiative „Kinderreich“ hat Gaben für bedürftige Kinder und Jugendliche

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
JÖRG NOLLE

Schorndorf/Waiblingen. 60 Fälle, in denen geholfen werden konnte. 15 Institutionen, mit denen zusammengearbeitet wird, meist sind die Ansprechpartner Jugend- und Sozialarbeiter. „Das Netz ist ganz gut gewachsen“, kann Karin Feig sagen, Gründerin der Aktion „Kinderreich“ innerhalb des Kinderschutzbundes Schorndorf-Waiblingen.

So war's von Anfang an gedacht, und jetzt kann wieder Zwischenbilanz gezogen werden. Drei Jahre nach der Gründung der Kinderreich-Initiative („Die Lobby für Kinder“) lassen sich konkrete Ergebnisse in Zahlen und Bildern fassen. Karin Feig hatte von Anfang an im Sinn, Stiftern und Spendern, die meist Geschäftsleute sind, etwas an die Hand zu geben. Etwas durchaus Konkretes, aber doch als ideale Gegengabe zu ihrem Spendengeld. Sie arbeitet dabei mit Künstlerinnen zusammen, etwa mit Ebba Kaynak, die ihre mit der Kettensäge aus Baumstämmen herausgearbeiteten Anna-Blumen zur Verfügung stellt. Jeder, der etwas gibt für die Kinder, bekommt etwas. Meist eben Kunst.

Jetzt lässt die Kinderreich-Aktion Kinderaugen ein großes Leuchten. Unter dem Motto „Wunschbaum“ versammelten sich die kleinen Besitzer des Schorndorfer Versöhnungskindergartens, um einen Baum im Fa-



Sie haben den Baum geschmückt, unter dem am 21. Dezember Bescherung sein wird im Familienzentrum in Schorndorf: Kinder des Versöhnungskindergartens.

Bild: Nolle

milienzentrum zu schmücken. Bescherung, die vorweggenommene, ist dann kommenden Freitag, den 21. Dann kommen ins Familienzentrum über 100 Kinder und Jugendliche im Alter bis 18 Jahre, die zuvor von Sozialeinrichtungen benannt werden. Weil sie dringend etwas brauchen. Für die Schule, für den Schulweg, aber auch einfach für ihre emotionale Geborgenheit. Diese Kinder durften einen Wunschzettel schreiben. 50 Euro betrug die Obergrenze

fürs Einzelpräsent. 30 Kinderwünsche hat allein die Firma Tschorn Messtechnik aus Plüderhausen übernommen. Das Schorndorfer Kaufhaus Bantel gibt Geld dazu und hilft bei der Beschaffung und Verpackung. Den großen Rest stemmt die Aktion „Kinderreich“ selbst. Fahrradhelme sind darunter, Fußball, Schülerkalender. Weil ja auch wieder Ingenieure im Land gesucht werden: Konstruktives von Lego und Playmobil ist auch darunter.